Zoologischer Garten. Concert- und Gesellschafts-Haus.

**Gelsenkirchen.** Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Röder, ist heute verhaftet worden.

Saarbrücken. Die gestrige Versammlung auf Bildstock, die von 3000 Personen besucht war, beschloß weiter zu streiken, trotzdem ist heute fast Alles angefahren. Ausständig sind etwa nur 8200 Mann, hauptsächlich von Inspektionen II und III.

Paris. Der „Figaro" veröffentlicht eine ihm von einem Parlamentarier zugegangene Zuschrift, worin authentisch festgestellt wird, daß der Präsident Carnot im Jahre 1886 bei der Commission die Erklärung abgegeben habe, daß er in der Kammer den Gesetzentwurf über die Herausgabe von Panamaloosen nicht vertheidigen werde, weil das der Angelegenheit eine Garantie geben hieße, die ihr nicht gegeben werden dürfe. Die Unterschrift Carnot's unter dem Gesetzentwurfe bedeute nur, daß er vom finanziellen Gesichtspunkte aus keinen Einwand zu erheben habe. — An Stelle des bisherigen französischen Botschafters in London, Waddington, soll Cambon treten.

Paris. Im „Berl. Lokalanzeiger" theilt v. Wedel, der Berichterstatter für mehrere deutsche Blätter, telegraphisch mit, daß er bis jetzt nicht ausgewiesen sei.

Paris. Das Bureau der Studiengruppe der Kammer hatte mit Ribot eine Unterredung. Die Gruppe wird einen Antrag auf Abänderung des Preßgesetzes einbringen, damit die gegen souveräne und fremde Botschafter gerichteten Beleidigungen und Verleumdungen bestraft werden können. — Der Polizeikommissar hat Vormittags dem Correspondenten mehrerer italienischer Blätter, Alt, den Ausweisungsbefehl übermittelt. Demselben ist ebenso wie dem deutschen Correspondenten Wedel eine 48stündige Frist für die Abreise bewilligt.

London. Der Sultan von Marokko hat sich bereit erklärt, die von der englischen Regierung verlangte Genugthuung wegen Ermordung des englischen Unterthanen zu geben.

Kopenhagen. Folketing. Der Berichterstatter des Finanzausschusses fordert den Minister des Auswärtigen auf, sich über eine angebliche Aeußerung Caprivi's, die im Lande große Unruhe erregt habe, zu erklären. Es müsse bei allen Parteien Unruhe und in ganz Europa Aufsehen erregen, wenn gesagt werde, daß Dänemark als drittes Glied in eine Coalition mit Frankreich und Rußland eintreten, oder sich überhaupt auf die Berechnungen hinsichtlich der großen Politik einlassen wolle. Der Minister des Auswärtigen antwortete, die Aeußerungen Caprivi's seien in einer Commissionssitzung gefallen und lägen authentisch nicht vor. Die Deutsche Regierung habe die erste mögliche Gelegenheit ergriffen, um zu erklären, daß die Zeitungen theils irre leiteten, theils entstellten und nicht den wahren Ausdruck der Aeußerungen des Reichskanzlers brachten. Schon an demselben Tage, an dem die ersten Nachrichten hier eingetroffen, habe der hiesige deutsche Gesandte erklärt, man müsse die Referate als übertrieben ansehen und es könne denselben eine weitere Bedeutung nicht beigelegt werden. Am Tage darauf habe sich sodann der Gesandte an den Minister gewandt und erklärt, die Deutsche Regierung könnte die Referate der Zeitungen als der Ausdruck der Aeußerungen des Reichskanzlers nicht ansehen, umsoweniger, als die Beziehungen der deutschen zur dänischen Regierung völlig freundschaftliche seien und man deutscherseits nur diese freundschaftliche Situation zu bewahren wünsche, und auch kein Grund anzunehmen sei, daß man dänischerseits andere Anschauungen hege. Der Minister schloß: ich benutze diese Gelegenheit, um zu wiederholen, was die Regierung schon öfters erklärt hat, daß die Aufgabe der Regierung nur darin bestehe, dahin zu arbeiten, daß das Land in allen etwaigen Eventualitäten der fremden Mächte eine durchaus neutrale Stellung einnehme. Ein kleines Land wie das unsrige, kann nur zum Spielball der größeren Mächte werden, wenn es an dem großen europäischen Conflikte theilnehmend Theil nehmen wollte. — Nach einer Rede des Deputirten Kovard erklärte der Minister, es sei ihm nicht bekannt, daß man die Ansicht habe, die Dänemark in seiner Vertheidigung treibe, im Ausland als etwas Anderes auffasse, als eine Stütze der Neutralität. — Der Deputirte Holm macht dem Minister für dessen Ausführungen seinen Dank aus, besonders für diejenigen hinsichtlich der Neutralität Dänemarks und wünschte, daß es gelingen möge, den entstandenen Argwohn zu beseitigen. Das Folketing hatte stets geltend gemacht, man wünsche außerhalb allem europäischen Conflikte zu stehen, es sei eine Freude, daß die Regierung sich selbst in diesem Sinne geäußert habe. — Brandes hebt hervor, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark seien eine Lebensbedingung für Dänemark. — Tinesen erklärte die Ausführungen des Ministers für vollkommen beruhigend, bedauert aber, daß im Allgemeinen, daß diese fortwährenden Versicherungen der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland als eine Lebensbedingung für Dänemark wie ein Vasallenverhältniß zu Deutschland aussehe.

Petersburg. Der gemeldete Antrag auf Ermäßigung der Eisenzölle betrifft nur Schienen- und Eisenbahn-Metall-Materialien.

Lodz. Die Baumwollenspinnerei von Carl Schlösser in der benachbarten deutschen Fabrikstadt Ozorkow ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Rubel. Gegen 1500 Arbeiter sind infolgedessen beschäftigungslos. — In Charkow hat die Weltwaarenfirma Salton, eine der ältesten Rußlands, fallirt. Die Passiva betragen angeblich gegen [illegible] Rubel. Der Firmeninhaber ist nach Amerika entflohen.

Die Berliner Börse verlief still, aber fest. Angeblich größere russische Zollermäßigungen für die Eisenfabrikate wirkten günstig. Banken gut gefragt, besonders Creditaktien. Von Bergwerken Hüttenwerthe Anfangs fest, später etwas schwächer. Von Kohlen nur Harpener lebhafter, von Eisenbahnen namentlich östliche höher, schweizerische schwächer. Fremde Renten anziehend. Im Cassaverkehr deutsche Anleihen wenig verändert, Industriepapiere vorwiegend fester. Nachbörse fest. Privatdiskont 1½ Prozent. — Wetter: Starker Schneefall, Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit [illegible], Disconto [illegible], Dresdner Bank [illegible], Gotthard [illegible], Lombarden [illegible], Laura [illegible], Ung. Goldr. [illegible], Portugiesen [illegible], Italiener —,—, Reichsanleihe —,—. Fest.

Paris. (Nur Kassen.) Rente [illegible], Italiener [illegible], Spanier [illegible], Portugiesen [illegible], Türken 21,30, Türkenloose 87,00, Ottomanbank [illegible], Staatsbahn [illegible], Lombarden —,—. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Januar [illegible], per März-Juni [illegible], steigend. Spiritus per Januar [illegible], per Mai-August [illegible], fest. Mehl per Januar [illegible], per März-Juni [illegible], fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per März 178, per Mai 179. Roggen per März 140, per Mai 142.

London. Produkten-Bericht. Weizen [illegible]. Sch. höher gefordert, englischer [illegible], fremder [illegible] Weizen, Mehl [illegible] Sch. höher, Mais [illegible], Gerste fest, Hafer stramm, [illegible] Sch. höher, russischer 1 Sch. höher als vorige Woche. Angekommene Weizenladungen fest. [illegible] Schwimmendes Getreide [illegible], Sch. höher. Käufer zögernd. — Wetter: Kalt.

## Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Nachmittag empfing der dem Königshause neugeborene Prinz das Sakrament der Taufe. Die heilige Handlung fand um 3 Uhr in der Königl. Kapelle im Palais am Taschenberge statt. Die altehrwürdige Kapelle, die als Hauptgemälde den gekreuzigten Christus schmückt, war zu dieser Feier besonders prächtig ausgestattet worden. Rothseidene Vorhänge bedeckten die Fenster und Teppiche gleicher Farbe den Fußboden. Die kostbarsten Blattpflanzen und Blumen waren aufgestellt worden, volle Kerzenbeleuchtung ergoß sich über den mit Wohlgerüchen geweihten Raum. Zur angegebenen Stunde versammelten sich in der Kapelle etwa 25 Zutrittsdamen (Excellenzen der Hofgesellschaft), die aktiven Königl. Staatsminister mit Ausnahme des Herrn Kriegsministers v. d. Planitz, den Berufsgeschäfte in Berlin festhielten, der Minister des Königl. Hauses, Herr v. Nostitz-Wallwitz, der Königl. große und der volle prinzliche Dienst. Die Herrschaften wurden von dem das Ceremoniell mit großer Umsicht leitenden Hofmarschall Freiherrn v. Reitzenstein empfangen und auf ihre Plätze geleitet. Hierzu kamen noch auf besondere Einladung die Herren Aerzte Geh. Medizinalräthe Dr. Leopold und Dr. Fiedler, der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Chotek, Exc., als Vertreter des Schützenregiments Oberstleutnant v. Baumann und Leutnant v. Hopffgarten und als Repräsentantin der Damen des Offiziercorps Frau Oberstleutnant v. Baumann. Nach dem Placement ertheilte Herr Hofmarschall v. Reitzenstein den Fürstlichkeiten, die sich in den Gemächern des Prinzenpaares versammelt hatten, Meldung. Alsbald erschienen: Ihre Majestäten der König und die Königin — die hohe Frau trug eine kostbare Silberbrokatrobe und ein Diadem von den seltensten Diamanten —, der Großherzog und die Großherzogin von Toskana. Die ritterliche Gestalt des Großherzogs bedeckten der weiße Waffenrock und rothe Pantalons, während die jugendliche Gestalt der Großherzogin eine dunkelgrüne Robe vortheilhaft kleidete. Diesem Fürstenpaare schlossen sich Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Johann Georg, Max und Albert an und allgemein freudig bemerkte man die Anwesenheit der Prinzeß Mathilde (Nachtschattenrobe), die nach ihrer Krankheit der ersten Festlichkeit wieder beiwohnte. Ferner erschienen: Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzeß Tochter Feodora, Ihre Hoheiten die Herzöge Adolf und Heinrich von Mecklenburg und der Prinz und die Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen. Als die fürstlichen Herrschaften sich vor dem Taufsteine niedergelassen hatten, erschienen Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, die Oberhofmeisterin Freifrau v. Reitzenstein, Exc., welche den Täufling in ihren Armen trug, die Aerzte und Frau Helbig. Die heilige Handlung begann mit der feierlichen Ansprache des Herrn Bischof Dr. Wahl, der von der gesammten katholischen Hofgeistlichkeit umgeben war. Der Herr Bischof knüpfte einleitend an das Wort Christi an: „Und Alles, um was Ihr in meinem Namen bitten werdet, das wird Euch gegeben werden." Die illustre Taufversammlung sei von einer wunderbaren Fülle und Schönheit umgeben, die an die Taufe des Frankenherzogs Chlodwig, den der heilige Bischof Remigius getauft habe, erinnere. Der gefeierte Bischof wollte seinen König ahnen lassen, wie feierlich der Akt der Taufe sei. Chlodwig war bezaubert und geblendet von dem Wohlgeruch, Lichtermeer und Blumenschmuck und rief aus: Mein Vater, ist dies das Reich, was Du mir versprochen hast? Der Bischof erwiderte: Das ist nur ein Schatten, die Thüre zur verborgenen Erhabenheit und Schönheit findest Du im Taufwasser. (Hier wurden kräftige Schreie des kleinen blauäugigen blonden Prinzen laut, den als Hauptpathe Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hielt.) Eine große schöne irdische Zukunft stehe dem Täufling bevor, der ganze Reichthum des ehelichen Friedens und Glückes von Vater und Mutter zeige sich an dem Kinde. Nunmehr ward die Taufe vollzogen und zwar mit Jordanwasser, das Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August von seiner Orientreise persönlich mitgebracht hat. Die Versammlung erhob sich und der kleine Prinz erhielt folgende Namen: Friedrich August, Georg Ferdinand, Albert, Carl, Anton, Maria, Paulus Marcellus. Die Namen sind von den sechs Pathen gewählt worden: Ihren Majestäten dem König und der Königin, Großherzog und Großherzogin von Toskana, Prinz Georg und der Großherzogin-Mutter Antonie von Toskana. Rufname ist Georg. Nach dem lauten Gebet legte der kleine Prinz erneute, anhaltende Proben seines kräftigen Organs ab. Als die heilige Handlung ihren Abschluß gefunden hatte, deckte die Frau Großherzogin von Toskana den Schleier über das Kind. Frau Helbig setzte ihm ein Häubchen auf und von Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Reitzenstein ward es in die prinzlichen Gemächer zurückgetragen. Die Fürstlichkeiten gaben dem kleinen Prinzen das Geleite. Die ganze Handlung, der gegen 100 Personen beigewohnt hatten, währte eine knappe Stunde. Durch die dankenswerthe Bereitwilligkeit des stellvertretenden Hausmarschalles, Herrn Hofmarschall von Carlowitz-Hartitzsch, war den Vertretern der hervorragenden Dresdner Zeitungen auf der Empore ein entsprechender Platz angewiesen worden.

— Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister im Residenzschlosse entgegen.

— Das gestern in der 2. Etage des Königl. Palais am Taschenberge ausgelegte, von den Herrn Geh. Medizinalräthen Dr. Leopold und Dr. Fiedler unterzeichnete Bulletin hatte folgenden Wortlaut: Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August haben in der vergangenen Nacht ziemlich gut geschlafen. Das Allgemeinbefinden der hohen Mutter und des neugeborenen Prinzen ist gut.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Großherzog von Toskana ist gestern Vormittag, von Salzburg kommend, hier eingetroffen und hat in der 1. Etage des Königl. Palais am Taschenberge Wohnung genommen. In der Begleitung befinden sich: Kaiserl. und Königl. Generalmajor, Hofmarschall Freiherr v. Silva-Tarouca und Geh. Sekretär Cavaliere Bogdan. Gleichzeitig ist auch die Hofdame Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Toscana, Gräfin Türckheim, hier angekommen. — Se. Majestät der König begiebt sich voraussichtlich am 23. oder 24. d. M. zu den Festlichkeiten aus Anlaß der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Margarethe von Preußen mit Sr. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen nach Berlin. Am Donnerstag Abend wird Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar zum Besuche Ihrer Königl. Majestäten am hiesigen Königl. Hofe eintreffen. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erzherzog Josef Ferdinand von Oesterreich trifft heute Vormittag 6 Uhr 31 Min. in Begleitung des K. und K. Major [illegible] hier ein und nimmt in der 1. Etage des Königl. Residenzschlosses Wohnung.

— Die Mittheilungen über die glückliche Entbindung Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Prinzeß Friedrich August konnten nur in einen Theil der Auflage unserer gestrigen Nummer aufgenommen werden. Wir wiederholen daher dieselben ihrem wesentlichen Inhalte nach. Seit den Morgenstunden des Sonnabend wichen die Herren Geh. Medizinalräthe Dr. Leopold und Dr. Fiedler (denselben wurde am Freitag Herr Dr. med. Wehle zugetheilt) nicht mehr von dem Schmerzenslager der Frau Prinzessin. Zur weiblichen Hilfe Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit war Frau Helbig mit Frau Helank entboten worden. Keinen Augenblick entfernte sich die Frau Großherzogin von Toskana aus der Nähe der geliebten Tochter, welcher auch Ihre Majestät die Königin die liebevollste Theilnahme bezeugte. Die hohe Frau verblieb fast ununterbrochen auch während der Nacht bis Sonntag Abend bei der hohen Wöchnerin. Zeitweise erschienen auch Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, um Nachfrage zu halten. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August wich keinen Schritt aus der Nähe seiner Gemahlin. Die Morgenstunden am Sonntag brachten mehrfach stärkende Ruhe, bis Nachts halb 11 Uhr die Niederkunft eintrat. Ueberglücklich ward die frohe Kunde den befreundeten und verwandten Fürstenfamilien mitgetheilt. Bereits um 8 Uhr waren Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Johann Georg, Max und Albert im Palais am Taschenberg erschienen und blieben daselbst mit den Königl. Majestäten, der Frau Großherzogin von Toskana und Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August bis zum Eintritte des freudigen Ereignisses vereint. — Aus Anlaß der Entbindung erfolgt auf Allerhöchsten Befehl am Sonntag, den 22. d. M., in allen Kirchen des Landes die Abhaltung des Ambrosianischen Lobgesanges. Ihre Königl. Majestäten werden am genannten Tage dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche beiwohnen. Während des Tedeums erfolgt Salutschießen (3 Mal 12 Kanonenschüsse, 3 Infanterie-Salven, 101 Kanonenschüsse). Nach der kirchlichen Feier findet bei Ihren Majestäten dem König und der Königin im Königl. Schlosse die Glückwunschungs-Cour statt. Abends 6 Uhr 30 Minuten beginnt die Königliche Tafel.

— Aus Anlaß der glücklich erfolgten Entbindung Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich August wurden gestern früh sieben Uhr von der 1. Batterie des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 — die genannte Batterie wurde von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August während seiner Dienstleistung bei der Artillerie geführt — auf der rechts vom Ausgange des Blockhausgäßchens gelegenen Wiese 101 Salutschüsse abgegeben. Infolge des neuen Pulvers waren die Salven nicht so weit vernehmbar wie bei früheren Ehrenfeuern. Nach dem Abschießen brachte der Batteriechef ein dreifaches Hurrah auf den neugeborenen Prinzen aus, in das die Batterie so kräftig einstimmte, daß es wohl nicht weniger weit gehört worden sein dürfte, als der Schuß der Kanonen. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten zu Ehren des Tages Flaggenschmuck angelegt.

— Den Kammerherrendienst bei Sr. Majestät dem König hat auf die Zeit vom 15. bis mit 28. Januar der Kammerherr v. Arnim übernommen.

— Se. Durchlaucht Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, welcher hier seine erlauchte Schwester, die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein besuchte, ist vorgestern Abend wieder nach Berlin abgereist.

— Am Mittwoch findet in den Paradesälen des Königl. Residenzschlosses Kammerball statt.

— Aus Anlaß des Ordensfestes in Berlin kamen folgende Auszeichnungen nach Sachsen: Kammerherr von Blumenthal, Kammerherr in Niederlößnitz, der auf dem Konservativen Parteitage hervortrat, erhielt den Kronenorden 3. Klasse. Den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhielten die Reichsgerichtsräthe Schlesinger und Wielandt, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife der Senatspräsident v. Bomhard und die Reichsgerichtsräthe Bolze und Petersen, den Rothen Adlerorden 4. Klasse die Reichsgerichtsräthe v. Liebe und Olshausen und die Postdirektoren Gutwasser in Dresden und Oehme, die Postrathe Thieme in Dresden und Eck und der Telegraphendirektor Mohrmann in Dresden, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern der Senatspräsident v. Wolff.

— Der Tafeldecker Vogel sowie die Hoflakaien Gorks und Winckler erhielten von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg die zu dem herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden gehörige Verdienstmedaille und zwar ersterer in Gold, letzterer in Silber.

— Einen Beweis der Liebe und Dankbarkeit für in der Jugend empfangene Wohlthaten ergab eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ehemaliger Schüler und Schülerinnen der Ehrlich'schen Gestiftsschule. Von sämmtlichen Jahrgängen bis zurück zum Jahre 1859 waren Schüler erschienen und tauschten herzliche Worte des frohen Wiedersehens mit ihren einstigen Schulkameraden aus. In dieser Versammlung, welche auch durch die Anwesenheit des Herrn Direktors Schubert und mehrerer Lehrer ausgezeichnet wurde, beschloß man die Gründung eines Vereins unter dem Namen: „Ehrlich", Verein ehemaliger Schüler und Schülerinnen des Ehrlich'schen Gestifts. Der Verein verfolgt den Zweck, vor Allem das Andenken an den großen Wohlthäter Johann Georg Ehrlich, über dessen segensreiche Stiftung in den beiden Sonntagsbeilagen dieses Blattes vom 1. und 8. Jan. bemerkenswerthe Mittheilungen enthalten sind, stets in Ehren zu halten, dann aber liebe Erinnerungen an die Schulzeit in geselligem Beisammensein aufzufrischen und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Möchten doch alle früheren Schüler und Schülerinnen ihres Wohlthäters gedenken und sich dieser Vereinigung anschließen.

— Morgen findet im Tivoli die große patriotische Feier zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches statt, welche die „Freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71" zu Dresden arrangirt hat.

— Am Sonnabend Abend gegen ½8 Uhr entstand durch Fahrlässigkeit eines 8jährigen Knabens in der Kammer einer Wohnung des 5. Stockwerkes Brühl'sche Gasse 2 Feuer. Durch dasselbe wurde der größte Theil des unversicherten Mobiliars vernichtet. Die Feuerwehr mußte zur Löschung des Brandes eine Schlauchleitung vom Straßenhydranten anwenden. — Vorgestern Abend fand eine Alarmirung nach Zinzendorfstraße 13 statt. Hier hatte die Mannschaft bei dem entstandenen Essenbrand nur kurze Zeit thätig zu sein. — Gestern früh war im Keller des Grundstückes Wilsdrufferstraße 7 das auf und um eine Heizanlage aufgeschichtete Holz in Brand gerathen. Mit einer Schlauchleitung vom Straßenhydranten wurde das Feuer schnell unterdrückt. — Vormittags war Breitestraße 1 infolge eines erhitzten Ofenrohres ein Balken- und Thürgerüstbrand entstanden, welchen nach halbstündiger Arbeit die Feuerwehr gelöscht hatte.

— In der Nacht zum 16. ds. M. wurde auf der Wasserstraße ein Steinbruchsarbeiter aus Böhmen von einem Steinbrecher, früheren Pferdebahnkutscher, nach vorausgegangenen Streitigkeiten am Kopf und im Gesicht mittelst eines zugeklappten Nickfängers gefährlich verwundet. Der Attentäter wurde verhaftet.

— Polizeibericht, 16. Januar. In Friedrichstadt wurde heute ein unverheiratheter, 24 Jahre alter Schlossergeselle in seiner Schlafkammer erhängt aufgefunden. — In einer Schankwirthschaft am Elbberg hat gestern Abend ein zugereister, aus allgemeinen Kassenmitteln mit Nachtquartier versehener Steindrucker, nachdem er seine Unzufriedenheit über das ihm gewährte Bett ausgesprochen, der Wirth seine Rede aber zurückgewiesen hatte, mit einem leeren Bierglase den Letzteren über den Kopf geschlagen und verwundet. Der Thäter wurde durch erbetene polizeiliche Beamte abgeführt.

— Am Sonnabend Nachmittag scheute das Pferd vor einem Schlitten in Kötzschenbroda und warf dabei den Schlitten um. Die Insassen, ein Herr und zwei Damen, Oberamtmann Reinhard mit Frau und Tochter, wurden eine ganze Strecke auf der Schneebahn fortgeschleift und während die ältere Dame außer mehreren Verletzungen die Verrenkung des Kniegelenkes am rechten Oberarm davontrug, kamen die beiden anderen Betheiligten besser weg. Die erste Hilfe konnte schnell der in der Nähe der Unfallstätte wohnende Arzt Dr. med. Lenk jun. bringen. Der 2. Unfall passirte kurz darauf in Coswig. Der dortige Bahnmeister Haase glitt auf der Treppe seiner Wohnung aus und erlitt außer mehreren Verletzungen einen Bruch des rechten Armes. Auch hier war derselbe Arzt helfend schnell zur Stelle.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Einzelne Blätter des Auslandes geben bei Besprechung der jüngsten Aeußerungen des Reichskanzlers Grafen von Caprivi in der Militärkommission der Auffassung Raum, daß damit eine grundsätzliche Aenderung der deutschen Politik, insbesondere hinsichtlich der Aufgaben und Ziele des Dreibundes bekundet werde. Diese Auffassung ist irrig, und daher der Tadel wie das Lob, welche jene Blätter je nach ihrem Standpunkt an dieselben knüpfen, gleich unbegründet. Der Herr Reichskanzler hat in jener Rede bei Darlegung der für Deutschland als möglich in Betracht zu ziehenden kriegerischen Verwicklungen die Nothwendigkeit, unsere Wehrkraft auf einen Krieg nach zwei Fronten einzurichten, unter Anderem damit begründet, daß nach dem deutsch-österreichischen Bündnisse ein russischer Angriff auf Oesterreich-Ungarn den casus foederis für uns bilde und in diesem Falle Deutschland auf eine gleichzeitige Aktion von Westen her gefaßt und gerüstet sein müsse; unter Hinweis auf die in Rußland und Frankreich bestehenden Stimmungen und Strömungen ist der Grad der Möglichkeit dieser Eventualität des Näheren erörtert worden. Der Herr Reichskanzler hat mit keinem Worte angedeutet, daß die gegenwärtige auswärtige Politik Deutschlands den Krieg mit zwei Fronten für eine gegebene Nothwendigkeit oder auch nur für wahrscheinlicher, als in den letzten Jahren, erachte, und ebenso wenig enthielt seine Rede irgend eine Bemerkung, welche den Schluß zuließe, daß unsere auswärtige Politik jemals für andere als deutsche Interessen einzutreten gesonnen sei. Alles, was in dieser Richtung behauptet wird, beruht entweder auf Unkenntniß oder auf Mißverständniß dessen, was gesagt worden ist.

Der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen wohnten Freitag Abend der Galavorstellung im Circus Renz bis zum Schlusse bei. Auch das erbprinzlich Sachsen-Meiningen'sche Paar nebst der Prinzessin Feodora, sowie auch die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg mit ihren beiden Töchtern wohnten der Vorstellung bei. Beim Verlassen des Circus sprachen der Kaiser und die Kaiserin dem Direktor Renz ihren Dank aus. Scherzhaft äußerte der Kaiser nach der „Nordd. Allg. Ztg.": „So junge Reiterinnen, wie Sie in Ihrem Helgoland haben, möchte ich auch haben!"

Die Kaiserin hat an den Berliner Magistrat auf die Glückwunschadresse zu Neujahr ein Dankschreiben gerichtet, in welchem es heißt, daß die Kirchennoth in Berlin noch groß sei. Erst ein schöner Anfang sei gemacht, aber in wenigen Jahren könne es gelingen, „die traurigen kirchlichen Zustände Berlins zu beseitigen, überall kleine lebensfähige Gemeinden zu begründen, welche sich nicht nur in der Kirche um Gottes Wort sammeln, sondern bei denen sich namentlich auch durch die Errichtung von Gemeinde- und Pfarrhäusern die werkthätige Liebesarbeit entfalten kann, Trost, Hilfe und Belehrung in den Kampf und Streit der Welt hinaustragend, ein Sammelpunkt aller dankbaren und opferfreudigen Herzen, ein Hort und eine Zuflucht der Zerstreuten und der Mühseligen und Beladenen."

Dem Mißvergnügen, das landwirthschaftliche Kreise zu beherrschen scheint, giebt ein von einem schlesischen Gutspächter geschriebener Artikel in der „Landwirthschaftlichen Thierzucht" Ausdruck, der sich sehr lebhaft über die Rolle, die die Landwirthschaft jetzt als „Prügeljunge" spielen müsse, also beklagt: „Wir Landwirthe sind gewiß von Natur recht gut konservativ — wir sind es naturgemäß, möchte ich sagen. Ein nicht konservativer Landwirth ist mir immer als ein Paradox erschienen. Wir sind es, weil unser Stand darauf hinweist, das Bestehende zu erhalten, unser Berufsleben vor Beunruhigungen und rebus novis zu bewahren. Der grade Charakter des Landmannes läßt Vertrauen als seinen Grundzug erscheinen. Durch die ihn voll in Anspruch nehmende, vielfach vorwiegend körperliche Arbeit bleibt ihm nicht die Muße, sich in der Weise in alles Das zu vertiefen, was Politik heißt, wie es der Städter — mag er einem Stande angehören, welchem er wolle — schon halb unbewußt thut. Wir Landleute haben uns nun im Laufe der Zeit gewöhnt, in diesem unseren Vertrauen, das gestützt wird von der ebenfalls unserem Stande naturgemäß eigenen Religiosität und der Liebe zum Vaterlande in des Wortes eigenster Bedeutung, die Maßnahmen der Regierung von vornherein mit wohlwollendem Auge zu betrachten. Uns ist allmählich der Ausdruck „konservativ" mit „auf Seiten der Regierung stehend" identisch geworden. Man ist jetzt auf dem besten Wege, uns davon gründlich zu kuriren. Wir Landleute stellen gewiß das ideale Element im Leben noch hoch. Macht doch dieses einen großen Theil unseres Arbeitslohnes aus. Das aber wird sich kein verständiger, im Leben stehender Mann verschweigen, daß die Politik aller Parteien in wirthschaftlicher Beziehung mehr oder weniger Interessenpolitik ist. Und da ist es denn traurig, zu sehen, wie ein Stand, der etwa die Hälfte der Bevölkerung des Deutschen Reiches umfaßt, von dem in sich zerrissenen, aber darin einigen anderen Halbtheil wirthschaftlich niedergehalten wird." Es folgen nun verschiedene, in's Detail gehende Ausstellungen an den soeben aktuellen Vorlagen; dann fährt der Verfasser mit allgemeineren Wendungen fort: „Hat man doch schon von nationalliberaler Seite her die im Lande vorhandene „Unzufriedenheit" anerkannt. . . . Ich bin immer wieder auf's Neue starr vor Staunen — fast hätte ich gesagt Entsetzen — über die Ansichten, welche man jetzt in Kreisen hört, in denen früher Derartiges für unerhört galt . . ."